



# österreichisches schwarzes kreuz kriegsgräberfürsorge

in zusammenarbeit mit dem **BM.I**

Mitteilungen und Berichte 156 • 1/2023



## EU und Polen sanierten 65 Kriegerfriedhöfe in Westgalizien



Mattersburger Pfadfinder bei der „guten Tat“



Segnung des Rumänenfriedhofes in Zwentendorf



## SEKRETARIATE UND SPENDENKONTEN

### Generalsekretariat, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01 /51 23 769, Fax: 51 20 556;

E-Mail: gensekr@osk.at,

Raika Wien,

IBAN: AT09 3200 0000 0201 9073; BIC: RLNWATWW

### Landesgeschäftsstelle Burgenland, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.bgl@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT41 3800 0001 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

### Landesgeschäftsstelle Kärnten, 9024 Klagenfurt, Rosenegger Straße 20

Tel.: 0463 /54 0 83, Fax: 50 26 16; E-Mail: landesstelle.ktn@osk.at

Kärntner Sparkasse - IBAN: AT08 2070 6019 0000 0744

BIC: KSPKAT2KXXX

BSK BANK AG - IBAN: AT97 1700 0001 1312 1793; BIC: BFKKAT2K

### Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01 /51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.noe@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT20 6000 0000 0185 5498; BIC: OPSKATWW

### Landesgeschäftsstelle Oberösterreich, 4020 Linz, Gürtelstraße 27

Tel.: 0732 /65 60 36, Fax: 65 60 36 - 14

E-Mail: landesstelle.ooe@osk.at;

Allgemeine Sparkasse Linz,

IBAN: AT04 2032 0009 0090 2843; BIC: ASPKAT2LXXX

### Landesgeschäftsstelle Salzburg, 5093 Weißbach, Oberweißbach 9

Tel: 0664/45 55 441, Fax: 06582/82 83 15, E-Mail: lgst.salzburg@osk.at

Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT64 2040 4015 0015 2405; BIC: SBGSAT2S

### Landesgeschäftsstelle Steiermark, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.stmk@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT94 3800 0000 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

### Landesgeschäftsstelle Tirol, 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/II

Tel.: 0512/57 61 28, Fax: 0512 / 58 27 73

E-Mail: landesstelle.tirol@osk.at

Raiffeisen Landesbank Tirol AG/Amras,

BLZ: IBAN: AT47 3600 0000 0150 6211; BIC: RZTIAT 22

### Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 62

Tel.: 05/0201/90 41 010; Fax: 05/0201/90 17 411;

E-Mail: landesstelle.vbg@osk.at

Hypo-Bank Bregenz,

IBAN: AT64 5800 0000 1143 5114; BIC: HYPVAT2B

### Landesgeschäftsstelle Wien, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wien@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT87 6000 0000 0174 9047; BIC: OPSKATWW

## Aus dem Inhalt

„Wollen wir die Menschheit oder den Krieg abschaffen?“ .....	4
Aktiv auf europäischer Ebene: Tagung der ECG in Wien .....	6
Symposium an der Landesverteidigungsakademie .....	7
Kunst in Uniform –	
Kriegsgräberfürsorge 1915–1918 in Westgalizien .....	10
Sanierung von 65 Kriegerfriedhöfen in Westgalizien .....	12
Mostar: Zweite Gedenkstätte renoviert .....	17
Mattersburger Pfadfinder unterstützen das ÖSK .....	19
Allerheiligsammlungen 2022 in Kärnten.....	21
Totengedenken beim Kriegerdenkmal Wolfsberg-Priel .....	23
Enthüllung der Gedenktafel „Khevenhüller 7er-Bund“ .....	24
Konferenz: „Soldatenfriedhöfe an der Isonzofront“ .....	25
Generalsanierung des Friedhofes Bad Eisenkappel .....	26
General De Cicco am Soldatenfriedhof Annabichl .....	26
Brigadier i. R. Claus Heitz neuer LGF für Wien .....	28
General Gualtiero Mario De Cicco in Sigmundsherberg .....	29
Rumänen-Friedhof in Zwentendorf gesegnet .....	30
Festakt beim Bundesheer am Fliegerhorst Brumowski .....	36
Holocaustgedenktag 2023: Berührende Erinnerungen .....	37
Mitarbeitertagung 2022 des OÖ Schwarzen Kreuzes .....	38
Armee-Korpsgeneral Gualtiero Mario De Cicco in OÖ .....	40
Freskenmalerei in der Gedenkkapelle Mauthausen .....	42
Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen in Oberösterreich .....	44
Gedenkfeiern in Italien .....	46
Ein neues Landesehrenmal - den Opfern aller Kriege! .....	52
Gedenken an Oeerversee-Gefallene .....	56
Renovierung des Soldatenfriedhofs in Rettenegg .....	57
Ein Bosniakensonntag wie damals .....	57
Besuch von Soldatenfriedhöfen in Westgalizien .....	58
Kriegsgräber im Pöllauer Friedhof renoviert .....	59
Das Förderl-Gefallenental kehrt zurück .....	60
Internationale Gedenkfeier am Soldatenfriedhof Amras .....	62
Würdige Ruhestätte für k.u.k. Kaiserjäger in Westgalizien .....	64
Landesgedenkfeier am Soldatenfriedhof St. Wolfgang .....	67
Kaiserschützen vergessen die Kriegstoten nicht .....	70
Restaurierter Soldatenfriedhof in Bad Maistatt.....	72

## Adressänderungen

Wir bitten unbedingt um sofortige Mitteilungen bei Adressänderungen, um unnötige Mehrkosten bei Rücksendungen zu vermeiden und die weitere Zustellung sicherzustellen!



**Geschätzte ÖSK-Kuratoren und Mitarbeiter,  
werte Freunde der Kriegsgräberfürsorge!**

Zuallererst möchte ich mich bei allen Sammlern und Organisationen, die das ÖSK bei der Novembersammlung unterstützen, sehr herzlich bedanken. Nach zwei Jahren coronabedingten dramatischen Rückgängen bei den Sammelergebnissen ist es zu Allerheiligen 2022 wieder gelungen, an die Ergebnisse der Vorcoronazeit anzuschließen. Die Pandemie hat Gott sei Dank den Schrecken verloren und die dadurch bedingten Einschränkungen wurden aufgehoben. Viele Sammler, die ihre Tätigkeit einstellen beziehungsweise einschränken mussten, haben diese wieder aufgenommen, Friedhofsbesucher sind wieder erschienen und so konnte ein Ergebnis erreicht werden, welches uns ermöglicht, unsere Arbeit weiterhin in der gewohnten Weise auszuführen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ den zahlreichen Sammlern und Sammlerinnen sowie den Spendern.

Der schreckliche Krieg in der Ukraine hat leider noch kein Ende gefunden und die Kämpfe gehen in unverminderter Härte weiter. Die Hoffnung nach zwei schrecklichen Kriegen endlich einen dauerhaften Frieden in Europa zu erlangen, wurde leider zunichtegemacht. Wieder haben wir nichts aus der Geschichte gekoren und die Nachkriegsgenerationen sind anscheinend dazu verdammt, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen. Umso wichtiger ist es, unsere Tätigkeit nicht aufzugeben, „Arbeit für den Frieden“ ist nie umsonst und wird sich langfristig durchsetzen. Einen dauerhaften Frieden gibt es aber nur in einer demokratisch geprägten Werteordnung, in der das Recht des Stärkeren keinen Platz hat. In diesem Sinne ist es eine Verpflichtung für die zahlreichen Mitglieder unseres Vereins, die Arbeit nicht aufzugeben und die Einbindung vor allem der Jugend in unser Bestreben zu verstärken. Einige Projekte, die dieses Jahr geplant sind, weisen da in die richtige Richtung.



ÖkRat Peter Rieser, Präsident

Nicht die Soldaten, die sehr oft nicht freiwillig in den Krieg ziehen, sondern die Politiker, die nicht in der Lage sind, Probleme in friedlicher Weise zu lösen, sind die Schuldigen, die Kriege verursachen. Um ein besseres Verständnis für den Konflikt in der Ukraine zu bekommen, hat sich unser Vizepräsident Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Karner eingehend mit dem Thema beschäftigt. Mit der Bitte, dem ÖSK auch weiterhin das Vertrauen in die gelebte Kriegsgräberfürsorge entgegenzubringen, um unseren in den Kriegen des 20. Jhd. zu Tode gekommenen Soldaten und Opfern ein würdiges Gedenken zu bewahren, verbleibe ich mit den besten Wünschen

Euer

Peter Rieser

# „Wollen wir die Menschheit oder den Krieg abschaffen?“

Von Stefan Karner

**An dieser Stelle der ÖSK-Mitteilungen kann meistens von Erfolgen und hoffnungsvollen Erwartungen, von der wichtigen Arbeit des Schwarzen Kreuzes, seiner Kriegsgräberfürsorge und unseren zukünftigen Zielen berichtet werden. Ich kann allerdings angesichts der multiplen Krisen nicht umhin, heute einen Kontrapunkt zu setzen.**

Er soll gerade das Schwarze Kreuz, ebenso wie auch andere humanitäre Organisationen, das dünne Eis, auf dem wir uns alle mit unserer Arbeit bewegen, deutlich machen: Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Das Schwarze Kreuz hat in Erfüllung seiner Aufgaben jahrzehntelang äußerst konstruktiv mit den russischen und ukrainischen Stellen bei der Erhaltung der Kriegsgräber kooperiert. Und wir werden diese wichtigen bilateralen Arbeiten und Kontakte im Osten unseres Kontinents im Sinne des Friedens fortsetzen, sobald es die Lage ermöglichen wird.

Heute spitzt sich der Krieg brandgefährlich zu. Die atomare Drohung ist aufrecht und täglich wird an der Schraube der Eskalation gedreht. Alle Versuche, einen Waffenstillstand zu erreichen, scheiterten. Was als Angriff gegen die Ukraine begann, hat sich zu einem Krieg auch gegen die westlichen Werte, gegen die Westöffnung Russlands und in letzter Konsequenz gegen die russische Kultur selbst entwickelt. Seine Folgen sind dramatisch: Millionen Flüchtlinge, tausende tote Soldaten und Zivilisten auf beiden Seiten, Millionen traumatisierter Frauen und Kinder, viele Milliarden Kriegsschäden, Sanktionen. Jedes der zehntausenden Gräber von Soldaten und Zivilisten, in Butscha, Mariupol oder Lemberg, vertieft den Hass zwischen den beiden, eng verzahnten Brudervölkern. Der Kollaps der weltpolitischen Ordnung im Kräftefeld USA – China – Russland und der EU ist in vollem Gange. Und der Krieg wird fortgesetzt - niemand kann heute vorhersagen, wann und in welcher Eskalationsstufe er endet.

Die Vorgeschichte des Krieges wird zwar oft als Erklärungsansatz bemüht. Sie reicht aber nicht aus: Die Wurzeln beider Brudervölker in der „Kiewer Rus“ vor 1.000 Jahren, die Teilungen der ukrainischen Gebiete durch Jahrhunderte, die „ukrainische Revolution“ 1917 und die Abwendung großer Teile der Ukraine von Russland, Stalins-Holodomor gegen das Kleinbauerntum im südrussischen, besonders aber im ukrainischen Dorf mit Millionen Hungertoten, die Bewegungen für eine unabhängige Ukraine (nach 1945 noch kurzzeitig auf Basis ehemaliger Hilfstruppen der Deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS), Chruschtschows „Krim-Schenkung“ an die Ukraine und die starke politische und wirtschaftliche Position des Landes in der Sowjetunion. Die Vereinnahmung der Geschichte und Rechtfertigungen

sind nie so dicht wie in Kriegszeiten. Mindestens so erklärungsrelevant sind aber die Ereignisse der letzten drei Jahrzehnte. Die Mitwirkung der Ukraine am Zerfall der Sowjetunion 1991. Ihre Unabhängigkeitserklärung und der Verbleib der Krim bei ihr. Sofort regte sich in Moskau daran heftige Kritik, öffentlich etwa von Alexander Solschenizyn oder den Bürgermeistern von Moskau und St. Petersburg. Jelzin negierte auch die Forderung der russischen Staatsduma, die Krim zurückzuholen. In Budapest garantierten Amerikaner, Briten und Russen 1994 der Ukraine sichere Grenzen, einen Gewaltverzicht und das Recht „Vertragspartei eines Bündnisses zu sein [...] und das Recht auf Neutralität“. Kiew gab die Atomwaffen ab und schwenkte mit Hilfe der EU und der USA auf einen prowestlichen Kurs ein („Orangene Revolution“). Parallel dazu wurde die NATO weiter nach Osten erweitert, entgegen aller Moskauer Warnungen von „roten Linien“.

Putin, seit 2000 russischer Präsident, war im Westen, trotz erster nationalistischer Gesten und des zweiten Tschetschenienkrieges, ein gern gesehener Gast und weltweit willkommen und ein geschätzter Partner, wie im Deutschen Bundestag oder bei den Treffen der G 8. Russland war mit ihm zurück auf der Weltbühne. Ein WTO-Beitritt Russlands und ein Handelskorridor zwischen dem Pazifik und dem Atlantik, quer durch Sibirien und Europa, waren damals seine Vorstellungen. Ihnen wurde nicht, oder bei der WTO erst sehr spät, entsprochen. Der Westen akzeptierte, salopp gesagt: „Demokratie“ und Menschenrechte im Eintausch gegen Energie. Die Abhängigkeit vieler Staaten, besonders auch Österreichs, von russischer Energie stieg. Tausende westliche Firmen etablierten sich in Russland, starteten einen gewaltigen technischen Take-Off. In vielen Bereichen wurde auch Russland völlig vom Westen abhängig. Praktisch jedes Auto stammte aus dem Westen bzw. aus Japan und Korea, nahezu alle Chips, Computer, usw. Die größeren Städte wurden westlich, der kultur- und wissenschaftliche Austausch erreichte große Dimensionen und war befruchtend.

Nach Putins Rede 2007 in München mit der Kritik an den USA und der Drohung, Russland werde sich mit der verlorenen Rolle als Weltmacht nicht mehr abfinden, sowie nach dem auf Mos-



Univ. Prof.  
Dr. Dr. h.c. Stefan Karner

kauer Druck nicht unterschriebenen Assoziierungsabkommen Ukraine-EU, folgten US-Avancen für einen Beitritt der Ukraine zur Nato (Membership-Action Plan), der 2. Majdan und 2014 die Besetzung der Krim durch Russland sowie von Gebieten um Lugansk und Donezk durch russische Separatisten. Die lauen Sanktionen des Westens gegen Russland waren eher ein Alibi, beim Krieg um den Donbas mit Tausenden Toten auf beiden Seiten wurde weggesehen.

Die Minsker Abkommen waren schnell Makulatur, ebenso das Normandie-Format. Im Hintergrund halfen NATO und USA der Ukraine logistisch und wohl auch militärisch. Alle Versuche eines Dialogs scheiterten. Putin begann am 24. Februar 2022 den Krieg, offenbar in der Absicht, die Ukraine in einer „Spezialoperation“ schnell niederzuwerfen. Dies ist nun schon seit über 400 Tagen nicht gelungen.

Ein akzeptabler Kompromiss würde ein Aufgeben der Maximalziele erfordern. Ein Abnutzungskrieg mit Atomwaffen im Rücken würde ein Hasardspiel mit größtem Risiko für die Menschheit bedeuten. Denn die Kriegsparteien in der Ukraine, Russland, die USA und die NATO, müssen sich die Frage Bertrand Russells aus

dem Jahre 1955 stellen: „Wollen wir die Menschheit oder den Krieg abschaffen?“

Ohnehin stehen die Haupt-Verlierer des Krieges, wann immer er endet, schon jetzt fest: Die Ukraine, Russland und Europa als Ganzes. Der Krieg verheert nicht nur die Wirtschaften, ganze Landstriche, sondern zerstört die vielfältigen kulturellen und wissenschaftlichen Bande, entzweit auf Generationen hinaus die Brudervölker und wirft das westlich gewordene Russland zurück in die Isolation. Eine Erfahrung kann in diesem Schreckensszenario etwas Trost geben: In jeder Krise stecken auch Chancen. Dazu wird es gewaltiger, auch persönlicher Anstrengungen bedürfen, um Verarmung und Not zu minimieren und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaften, auch unserer in Österreich, zu erhalten. Gerade in schweren Zeiten hat die österreichische Bevölkerung Solidarität bewiesen, ist zusammengestanden, konnten Gräben planiert werden.

Das Österreichische Schwarze Kreuz wird seine Arbeit für den Frieden auch mit Ihrer Unterstützung auch in schweren Zeiten fortsetzen und jene Menschen vor dem Vergessen bewahren, die gefallen sind und irgendwo in ukrainischer und russischer Erde ruhen.

## Totengedenken mit Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen am Zentralfriedhof

Einer alljährlich gepflegten Tradition folgte auch Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen im Vorfeld von Allerheiligen/Allerseelen am 28. Oktober 2022 in Wien. Begleitet wurde er vom Wiener Bürgermeister Dr. Michael Ludwig und dem Wiener Militärkommandanten Brigadier Mag. Kurt Wagner.

Eine Ehrenkompanie des Bundesheeres, gestellt vom Gardebataillon, gemeinsam mit der Gardemusik trug zum festlichen Rahmen dieses Staatsaktes am Wiener Zentralfriedhof bei.

Die Präsidentengruft vor der Luegerkirche bildete die erste Station dieser Ehrung. Gemeinsam wurde hier der verstorbene österreichischen Staatsoberhäupter von Karl Renner bis Thomas Klestil gedacht.

Hierauf folgte die Kranz-



Kranzniederlegung, v. li.: ÖSK-Vizepräsident Mst. Friedrich Ehn, Bgm. Dr. Michael Ludwig, Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen, MilKdt von Wien Bgdr Mag. Kurt Wagner

niederlegung auf den Gräberfeldern 91 und 97. Diese Ehrenteile für die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges werden ganzjährig vom Österreichischen Schwarzen Kreuz – Kriegsgräberfürsorge und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (VDK)

betreut.

Gedacht wurde ebenso der Opfer von Faschismus und Nationalsozialismus. Den Abschluss bildete das Andenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten der k.u.k. Armee im jüdischen Teil des Friedhofes. Eine Delegation des ÖSK mit Vize-

präsident Mst. Friedrich Ehn und Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou begleitete die staatlichen Würdenträger und legte ebenfalls Kränze nieder.

Oberst i. R.  
Alexander Barthou  
Generalsekretär



Empfang im BMEIA, in der Mitte ÖSK-Vizepräsident NR a. D. Walter Murauer, re. Botschafterin Dr. Teresa Indjein, daneben ÖSK-Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou, 2. v. li. VDK-Generalsekretär Dirk Backen

Bilder: ÖSK

## ÖSK aktiv auf europäischer Ebene: Tagung der ECG in Wien

Die „European Contact Group of War Graves Associations (ECG)“ traf sich am 8. Oktober 2022 zur jährlichen Konferenz, diesmal in Wien. Präsident Theo Vleugels von der Niederländischen „War Graves Foundation – Oorlogsgravenstichting (Kriegsgräberstiftung)“ musste leider krankheitsbedingt absagen. Er wurde vom Generalsekretär des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. (VDK) Dirk Backen vertreten.

Mit dabei waren hochrangige Funktionäre des belgischen „War Heritage Institute“, des französischen „Office National des Anciens Combattants et Victimes de Guerre“, des italienischen „Commissariato Generale per le Onoranze Caduti“, der „Commonwealth War Graves Commission“, des ungarischen „Institutes für Militärgeschichte“, der „American Battlefield Monuments Commission“ (Paris), und der „Military Heritage Commission of Slovenia“. Das ÖSK war mit Teilen des Vorstandes und zwei Landesgeschäftsführern unter Leitung des ÖSK-Generalsekretärs Alexander Barthou für die Gesamtorganisation verantwortlich.

Das gemeinsame Ziel dieser Organisationen ist die Pflege und Erhaltung der Kriegsgräber in Europa und die Aufrechterhaltung der Gedenk- und Erinnerungskultur. Gemeinsam verbindet sie das traditionelle Totengedenken und die Sorge, dieses auch künftighin durch vermehrte Einbindung der Jugend bewahren zu können. In den Treffen – bis dato in Nieder-



Denkmal Erster Weltkrieg im Wiener Zentralfriedhof mit dem „Internationalen Kranz“ des ÖSK, re. davon General Gualtiero Mario De Cicco (OC-Italien), li. davon Steve Maertens, Office-Manager des War Heritage Institut Belgien

bronn, Brüssel, Ysselsteyn und Budapest – wurde Wert auf einen Erfahrungsaustausch und eine Planung für die Folgejahre gelegt.

War es pandemiebedingt vor zwei Jahren die Idee der Gestaltung eines offiziellen „Gedenktages“ für die Kriegsgesopfer, so stand heuer eine Einbindung der Kriegs-

gräberfürsorge im Zusammenhang mit dem europäischen Tourismus zur Diskussion.

Zusätzlich wurde ein Kulturprogramm geboten, das im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) mit einem Empfang, gegeben von Botschafterin Dr. Teresa Indjein, stattfand. Hierbei gastierten ukrainische Musiker und Jugendliche aus dem Bereich des Auslandsdienstes des BMEIA, die ihre Sorge um den Krieg in ihrer Heimat instrumental und verbal hochkarätig zum Ausdruck brachten.

Am zweiten Tag des Treffens hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Maßnahmen im Gedenken an die Kriegsgesopfer darzustellen und zu zukünftigen Ideen Stellung zu nehmen.

Der Nachmittag begann mit einem Totengedenken am Wiener Zentralfriedhof, Gruppe 91, Erster Weltkrieg. Ein Kranz mit Fähnchen der Herkunftsländer der ECG-Teilnehmer symbolisierte das „Pars pro Toto“ und somit die herausgestellte Gemeinsamkeit. Diese wurde auch mit dem Niederlegen von je einer weißen Rose durch die Teilnehmer dokumentiert. Der österreichische Zapfenstreich, gespielt von einem Trompeter der Gardemusik des Militärkommandos Wien, beendete diesen Gedenkakt.

Eine Nostalgiefahrt mit einer Straßenbahn aus dem Jahre 1921 führte danach zum Stephansdom, wo eine spezielle Führung bis hinunter in die Krypta eine besondere Andacht entstehen ließ.

Oberst i. R. Alexander Barthou  
ÖSK-Generalsekretär

# Wissenschaftliches Symposium an der Landesverteidigungsakademie

Die Landesverteidigungsakademie (LVAk) lud gemeinsam mit dem ÖSK, dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung (BIK) und der Österreichischen Gesellschaft für Heereskunde am 15. September 2022 zu einem Symposium in die Sala Terrena der Wiener Stiftskaserne.

Zum wiederholten Male erhielt hierbei die wehrpolitische Zusammenarbeit zwischen Heer und ÖSK eine Bestätigung, die auch den künftig einzuschlagenden Weg der Neuorientierung bei der Information über die Kriegsgräberfürsorge unterstreichen sollte. Dies als Anliegen, die Brücke zur jungen Generation zu schlagen, die keinen direkten Bezug mehr zum Krieg und der Nachkriegszeit hat.

## „Kriegsgefangenen- und Vermisstenforschung unter Einbeziehung geheimdienstlicher Tätigkeiten“

Als Thema war „Kriegsgefangenen- und Vermisstenforschung unter Einbeziehung geheimdienstlicher Tätigkeiten“ in der Einladung angezeigt. Ein voll besetzter Saal zeigte das Interesse von diplomatischen Vertretern wie Botschaftern, Militärattachés aus der EU und einer großen Anzahl von Offizieren und weiteren Gästen aus dem kulturellen und wirtschaftlichen Bereich. Über allen Ansprachen und Referaten stand der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und dessen Auswirkungen auch hinsichtlich der neuerlichen Anlage von Soldaten- und Kriegsopferfriedhöfen in den Kampfgebieten.

Auf dieses Thema gingen auch der stellvertretende Akademiekommandant Brigadier Mag. Reinhard Schöberl und in Vertretung des ÖSK-Präsidenten der 1. Stellvertreter Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Stefan Karner ein, wobei auch das Leitbild des ÖSK als „Arbeit für den Frieden“ hervorgehoben wurde. Der erste Vortrag des Symposiums, gehalten vom Vizepräsidenten des ÖSK, beinhaltete „Österreicher in alliierter Hand“. Seit 1990 beschäftigte sich das BIK mit der Nachforschung nach Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkrieges in der Sowjetunion, mit dem Ziel, Angehörigen Gewissheit und



Die Vortragenden beim Symposium



Sala Terrena: ÖSK Vizepräsident Dr. Stefan Karner und die Moderatorin der Veranstaltung Mag. Ute Axmann

somit Abschluss über deren Schicksal zu verschaffen. Hier wurde auch die Zusammenarbeit mit dem ÖSK als besonders hilfreich hervorgehoben.

Mag. Dieter Bacher, ebenfalls ein Vertreter des BIK, referierte zum Thema „Wringer“ (umgangssprachlich „ausquetschen“). Eine bis dato eher stiefmütterlich bis gar nicht behandelte Seite zur Befragung heimkehrender Kriegsgefangener aus dem Osten. Westliche Geheimdienste versprachen sich davon Detailinformationen über sowjetische Lager, Fabriken, deren Führung und Kapazitäten. In Österreich wurden damals 3.717 Befragungen dieser Art vorgenommen. Hofrat i. R. Dozent Dr. Erwin Schmid beleuchtete das Thema „Kriegsgefangene“ in unterschiedlichen Aspekten. Als „Arbeitskraft, Tausch- oder Handels-

ware“ oder zur Propaganda und als psychologische Kriegsführung. Auch seien Heimkehrer aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg teilweise als Feiglinge, Deserteure oder Verräter angesehen worden, die in der Heimat vor dem Nichts gestanden sind!

Die abschließende Fragestunde gestaltete sich überaus lebhaft. Die Vortragenden spannten in ihren Antworten neuerlich einen Bogen zum derzeitigen Konflikt in der Ukraine. Hierbei erwies sich, dass Kriegsgefangenen- und Vermisstenforschung nicht allein der Aufarbeitung von Geschehnissen dient, sondern auch einen Beitrag zum aktuellen Bewusstsein leisten kann und muss.

Oberst i. R. Alexander Barthou  
Generalsekretär

# Gedenken zum 85. Todestag von Oberleutnant Franz Kern

Er war höchstdekoriertester Subalternoffizier des Ersten Weltkrieges

Ungewohnte Eiseskälte umfing die Vertreter der Gemeinde, des Kameradschaftsbundes, des Bundesheeres, des Traditionsvereines Infanterieregiment Nr. 14 (Hessen) und des Österr. Schwarzen Kreuzes – Kriegsgräberfürsorge (ÖSK) im Friedhof von Ulrichsberg im Mühlviertel (OÖ) am 12. Dezember 2022. Hier hat die Gemeinde dem im Jahre 1937 verstorbenen „Helden des Ersten Weltkrieges in der 11. Isonzoschlacht 1917“ ein Ehrengrab gewidmet.

Oberleutnant Kern befehligte im September 1917 zwei Sturmkompanien des IR 14 mit dem Auftrag, den Monte San Gabriele, einen Eckpfeiler der österr.-ung. Südwestfront, wieder in Besitz zu nehmen und die dort verteidigenden italienischen Alpini zu werfen. Die Italiener hatten rund um die entscheidende Höhe 552 einen Feuerkranz mit schweren Waffen aller Kaliber gelegt und diesen Tag und Nacht aufrechterhalten. Der Besitz der Höhe ermöglichte es den Verteidigern, mit Artillerie flankierend in das Isonzotal zu wirken. Damit würde die im Oktober 1917 beabsichtigte 12. Isonzoschlacht der k.u.k. Armee bei Flitsch-Tolmein zur Überwindung der Bergkette und Inbesitznahme der italienischen Tiefebene wesentlich behindert werden!

Dieser Auftrag verlangte von Oberleutnant Kern und den angreifenden Soldaten des IR 14 das Äußerste! Olt Kern gelang es letztendlich, die entscheidende Höhe 552 in Besitz und dabei 600 italienische Soldaten gefangen zu nehmen.

Hervorzuheben war diese Leistung auch deshalb, weil es die Italiener niemals für möglich erachteten, dass die k.u.k. Armee den um den Gipfel des Mt. San Gabriele errichteten Feuerkranz aufbrechen könnte. Beide Seiten verzeichneten ungeheuer hohe Verluste. Der Mt. San Gabriele wurde somit der größte Blutzeuge der Isonzoschlachten.

Olt Franz Kern erhielt von Kaiser Karl I. Auszeichnungen, die ausschließlich für Stabsoffiziere vorgesehen waren. Das Or-



Bürgermeister Wilfried Kellermann (Bildmitte) mit den Abordnungen der teilnehmenden Verbände



Oberst Mag. (FH) Jörg Loidolt bei der Ansprache am Grab von Oberleutnant Kern in Ulrichsberg; vorne der Kdt des Traditionsverbandes IR 14 Mjr i. Tr. Maximilian Neundlinger

denskapitel des Maria Theresien Ordens erkannte ihm 1933 auch diese allerhöchste Auszeichnung der k.u.k. Armee zu.

## Ansprachen: Gelebte Tradition

In seiner Ansprache würdigte der Kommandant des Panzerbataillon 14, zgl. Traditionsverband des IR 14 (Hessen), Oberst Mag. (FH) Jörg Loidolt den Mut und die Opferbereitschaft des Olt Kern und seiner Soldaten. Worte und Segen sprach Pfarrer

KonsR Mag. Augustin Keinberger. Der Kommandant des Traditionsverbandes IR 14 Mjr i. Tr. Maximilian Neundlinger wies abschließend auf die gelebte Tradition beim Totengedenken und der Kranzniederlegung hin, die trotz herrschender Kälte von der Ortsmusik Ulrichsberg musikalisch mit dem Zapfenstreich und dem Hessenmarsch untermalt wurde.

Oberst i. R. Alexander Barthou  
Generalsekretär





Angetreten vor den Ehrentafeln in der Votivkirche - die Abordnung des ÖSK mit Militärbischof Dr. Werner Freistetter, li. ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser, re. VP Mst Friedrich Ehn, re. außen: Oberst i. Tr. Bernd Schlögl, Bundesobmann der Kameradschaft „Hoch- und Deutschmeister“

## Allen Opfern zum Gedenken: 80 Jahre Ende der Kämpfe um Stalingrad (Wolgograd)

Zur Erinnerung an die zahlreichen Opfer der Wiener Garnison im Ersten und Zweiten Weltkrieg fand am 4. Februar 2023 in der Wiener Votivkirche ein Gedenkgottesdienst statt. Gestaltet wurde die Messe von Militärbischof Dr. Werner Freistetter. Das Totengedenken mit Ansprachen zelebrierten die Traditionsverbände der Hoch- und Deutschmeister, des Deutschmeisterbundes und weitere Verbände. Zugleich wurde vom Stalingradbund der Kapitulation der 6. Armee im Zweiten Weltkrieg in Stalingrad (heute Wolgograd) und aller vor nunmehr 80 Jahren zu Tode gekommenen Soldaten und zivilen Opfern gedacht.

Über eine Million Gefallene, Deutsche und deren Verbündete, Italiener, Rumänen und Ungarn auf Seiten der eingeschlossenen 6. Armee der Deutschen Wehrmacht gegen sieben Armeen der Roten Armee verzeichnete das sechsmonatige Ringen um diese Schlüsselposition an der Wolga. Die Kapitulation der 6. Armee bildete den Anfang vom Ende des Angriffskrieges der Hitler-Koalition. Die Grabkreuze (sofern noch vorhanden) zeugen heute noch vom Leid, das die Soldaten zu ertragen hatten. An die Österreicher, vorwiegend Wiener und Niederösterreicher, erinnert eine vom Wiener Architekten Prof. Wilhelm Holzbauer gestaltete Eisenpyramide in der Ortschaft



Militärbischof Dr. Werner Freistetter beim Gedenkgottesdienst in der Votivkirche

Pestschanka, 20 Kilometer westwärts von Wolgograd.

### Ein ehrendes Andenken

Der Verein „Personenkomitee 50 Jahre Stalingrad“ mit dem österreichischen Nationalratspräsidenten Dr. Robert Lichal, Verteidigungsminister Dr. Werner Fasslabend, dem Wiener Bürgermeister Dr. Helmut Zilk, ORF Redakteur Walter Seledec und ÖSK-Kurator Dr. Hugo Müller hatte 1992 diese Initiative gestartet, um den dortigen Kriegsoffern ein ehrendes Andenken zu bewahren. So betonte der Präsident des Österreichischen Schwarzen Kreuzes – Kriegsgrä-

berfürsorge ÖkRat Peter Rieser, dass das heutige Gedenken keine Heldenverherrlichung darstellt, sondern alle Kriegsoffer es wert sind, dass an sie gedacht und erinnert wird. Trotz des derzeit herrschenden Krieges zwischen Russland und der Ukraine ist es unsere Pflicht, dieses ÖSK-Leitbild „Nie wieder Krieg“ auch weiterhin aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Neben den uniformierten Abordnungen der Traditionsverbände war das ÖSK mit einer starken Delegation vertreten, u. a. mit Kurator und Volksanwalt i. R. Dr. Peter Fichtenbauer.

Oberst i. R. Alexander Barthou  
Generalsekretär

# Kunst in Uniform – Kriegsgräberfürsorge 1915–1918 in Westgalizien

Von Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz

Die Kriegsgräberabteilung Krakau hatte im Ersten Weltkrieg 400 Kriegerfriedhöfe angelegt. Es handelt sich dabei um einen Komplex von historischen Zeugnissen mit internationaler Bedeutung. Der Kriegerfriedhof Nr. 123 Pustki-Höhe in Łuzna wurde in die Liste des Europäischen Kulturerbes aufgenommen. In dieser Liste befinden sich nur 60 Stätten in Europa. Grund für die Ausstellung war der Abschluss des großen Sanierungsprogramms von Kriegerfriedhöfen 2021 und 2022 in den Landkreisen Bochnia, Brzesko, Krakau, Tarnów und Wadowice.

## Ausstellungseröffnung

Am 6. Oktober 2022 wurde im internationalen Kulturzentrum in Krakau eine Ausstellung mit dem Titel „Kunst in Uniform. Krakauer Kriegsgräberfürsorge 1915 bis 1918“ eröffnet. Kuratiert wurde diese Ausstellung von Dr. Agnieszka Partridge, einer langjährigen Freundin des ÖSK, und Dr. Beata Nykiel. An der Eröffnung nahmen der Woiwode von Kleinpolen, Łukasz Kmita, und sein erster Stellvertreter Ryszard Pagacz sowie die Direktorin der Abteilung für die Restaurierung der Krakauer Denkmäler und des nationalen Erbes vom Woiwodschaftsamt Kleinpolen in Krakau Mag. Joanna Florkiewicz-Kamieniarczyk, teil.

Das Österreichische Schwarze Kreuz wurde durch Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz vertreten. Er wurde begleitet von Mag. Krzysztof Garduła, dem langjährigen Freund und Helfer des ÖSK.

## Erinnerung als Pflicht

Der Woiwode Łukasz Kmita betonte in seiner Ansprache: „Es ist unsere Pflicht, Kriegsgräber zu respektieren und zu pflegen, denn Erinnerung ist und muss eine Pflicht sein!“ Er führte weiters aus: „Kriegsgräber und Friedhöfe bleiben in staatlicher Obhut - so steht es in Artikel 6 Absatz 1 des Gesetzes vom 28. März 1933 über Kriegsgräber. Als Regierungsverwaltung in der Woiwodschaft Kleinpolen erfüllen wir diese Aufgabe mit großem En-



Eine der 18 Tafeln der Ausstellung

gagement. Es ist vor allem ein Ausdruck unseres Respekts vor den Gefallenen und Toten als Folge der Grausamkeit von Kriegen oder des Terrors totalitärer Regime. Wir sind uns auch unserer Verantwortung für das uns anvertraute historische und kulturelle Erbe bewusst, das wir bewahren und weitergeben müssen ...“

## Worte zur Ausstellung

Dr. Beata Nykiel führte als Mitkuratorin der Ausstellung Folgendes aus: „Die Ausstellung erzählt die Geschichte des Phänomens der Friedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg, insbesondere derjenigen, die im ehemaligen Westgalizien gebaut wurden, aber durch das Prisma der Künstler gesehen, die diese Friedhöfe geschaffen haben. Künstler, die mit der Krakauer Kriegsgräberfürsorge verbunden waren, waren einerseits für die Planung, Schaffung und Umsetzung dieses riesigen Komplexes verantwortlich, andererseits widmeten sie sich in ihrer Freizeit ihrer eigenen Kreativität. Daher zeigen wir nicht nur Skizzen, Pläne im Zusammenhang mit dem Bau von Friedhöfen, sondern auch ihre Arbeiten, die quasi 'nach Feierabend' gepflegt wurden: Landschaften, Porträts und eine ganze Reihe von Artefakten, die von ihnen

geschaffen wurden, die die Aktivitäten der Kriegsgräberabteilung unterstützen sollten, eine Reihe von Postkarten, Medaillen, Plaketten.“

## Die Ausstellung

Auf 18 Tafeln (Beschriftung polnisch/englisch) wurde im Keller des internationalen Kulturzentrums Krakau die Geschichte der Friedhöfe aus dem Ersten



Bei der Ausstellung: Dr. Agnieszka Partridge mit Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz

Bilder: Mag. Krzysztof Garduła

Weltkrieg und ihr hundertjähriges Bestehen in der Landschaft Kleinpolens präsentiert. Die Ausstellung umfasste auch Objekte aus den Jahren 1915 bis 1918 wie Grafiken, Gemälde, Skizzen, die galizische Landschaften und Denkmäler dokumentieren, Orte des Kampfes, Ansichten von Kriegszerstörungen und Szenen aus dem Leben der Soldaten, Flugblätter, Medaillen, Plaketten und Kappenabzeichen. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Grabkreuze, die von den Mitgliedern der Kriegsgräberabteilung gestaltet wurden. Zur Ausstellung erschien eine Publikation in Polnisch und Englisch mit dem Titel „Sztuka w mundurze - Art in Uniform“ über Westgalizien im Krieg und die Geschichte der Kriegsgräberabteilung Krakau.

#### Kriegsgräberabteilung Krakau und die Künstler

Die Kriegsgräberabteilung Krakau wurde aufgestellt, um Kriegerfriedhöfe zu gestalten. Diese wurden in den Jahren 1915 bis 1918 in Westgalizien angelegt. Über 40 Architekten, Maler, Bildhauer, Grafiker und Fotografen Österreich-Ungarns waren hier tätig. Die Werkstätten befanden sich auf dem Wawel-Schloss. Die Künstler in Uniform hatten relativ große künstlerische Freiheit. Die meisten von ihnen waren vor Kriegsausbruch professionell tätige Künstler, Absolventen von Kunstakademien der österr.-ung. Monarchie oder anderer Länder. Sie besuchten die Kunst(hoch)schulen in Wien, Brünn, Budapest, Teplitz-Schönau, Krakau, Reichenberg, Prag, Berlin, Dresden, Düsseldorf, München, Nürnberg usw. Sie hatten bereits künstlerische Leistungen vorzuweisen.

Es sollten aber nicht nur jene Künstler vorgestellt werden, die am meisten mit dem Thema der westgalizischen Friedhöfe verbunden sind, wie der Slowake Dušan Samuel Jurkovič und die Polen Jan Szczepkowski und Alfons Karpiński, sondern auch eine Gruppe von weniger bekannten oder mittlerweile völlig vergessenen Künstlern. Der Vegetation als integralem und gestaltendem Bestandteil der Kriegerfriedhöfe wurde in der Ausstellung das gebührende Augenmerk zuteil.

#### Gleicher Respekt

Bemerkenswert ist, dass allen Gefallenen auf dem Schlachtfeld der gleiche Respekt entgegengebracht wurde. Die eigenen Soldaten und die des Gegners wurden auf denselben Friedhöfen begraben.

#### BUCHVORSTELLUNG

## „Deckname Dogwood. Erinnerungen an Alfred Schwarz“

Der österreichische Geschäftsmann Alfred Schwarz (1904 – 1988) erwarb sich schon in jungen Jahren Wohlstand, indem er Kemal Atatürk bei der Industrialisierung der Türkei unterstützte. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er in Istanbul für den britischen und den amerikanischen Geheimdienst. Als Jude wollte er am Kampf gegen den Nationalsozialismus teilnehmen und leitete unter dem Decknamen „Dogwood“ das größte Agentennetzwerk des Office of Strategic Services (OSS) – dem Vorgänger des CIA. In der Zusammenarbeit mit Widerstandsgruppen aus Österreich (Maier-Messner-Gruppe/ACL), Deutschland (Kreisauer Kreis) und Ungarn sowie den Geheimdiensten der Zionisten (u. a. Teddy Kollek) stand er im Brennpunkt des geopolitischen Ringens um die Zukunft Europas. Das Buch beschreibt seine Erfolge und sein Scheitern und wirft neue, bisher nicht gestellte Fragen auf. Der Autor, Mag. Erich Cibulka, arbeitet als Berater und Speaker an der Schnittstelle von Wirtschaft, Militär und Politik. Als Brigadier des Österreichischen Bundesheers ist er ein fachkundiger Erzähler militär- und spionageaffiner Stoffe und Begebenheiten. Er kannte Alfred Schwarz persönlich, als dieser nach dem Zweiten Weltkrieg in Wien lebte. Diese Erinnerungen an die 1970er-Jahre sind einzigartig und beschreiben eine bisher völlig unbekannt Lebensperiode von Alfred Schwarz. Mit dieser Biografie leuchtet der Autor Erich Cibulka die schillernde Persönlichkeit von Alfred Schwarz aus und setzt ihm ein ehrendes Andenken.

#### Zum Buch

Erich Cibulkas Zugang zu einem bedeutenden Aspekt nachrichtendienstlicher Tätigkeit gestaltet sich erfrischend pragmatisch. Ausgehend von Jugenderinnerungen nähert sich Cibulka „seinem Onkel Fredi“ aus einer ungewöhnlichen Perspektive an. (Dr. Christian Ortner, Direktor Heeresgeschichtliches Museum Wien)

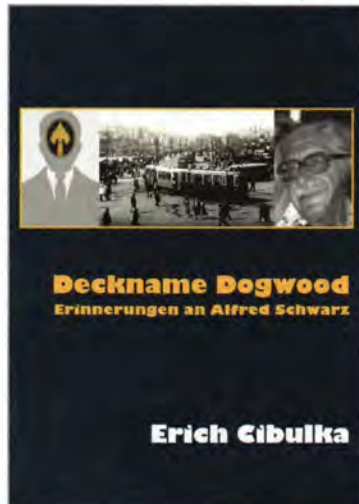
Das Buch zu Alfred Schwarz alias Dogwood ist eine echte Ergänzung und Erweiterung unseres Wissens über die Istanbul-Spionage im Zweiten Weltkrieg und das Weiterleben der damaligen Protagonisten. (Ao.Univ.-Prof. Dr. Siegfried Beer, Historiker und Geheimdienstspezialist)

Cibulka hat es sehr gut geschafft, das unübersichtliche Netzwerk der „Istanbul Intrigues“ etwas zu entwirren und seinem „Onkel Fredi“ eine verdiente Würdigung und eigentlich auch Rehabilitation zu schaffen. (Univ.-Doz. Dr. Erwin A. Schmidl, Institut für Strategie und Sicherheitspolitik)

Als Leiter des Abwehramtes darf ich zu dem Buch gratulieren und festhalten, dass die Lektüre eine Bereicherung sowohl fachlicher als auch militärhistorischer Natur war. (Brigadier Reinhard Ruckenstein, Leiter Abwehramt, Bundesministerium für Landesverteidigung)

Cibulka's excellent new book sheds light on the shadowy figure at the center of OSS's ill-fated DOGWOOD intelligence network in Istanbul. (Christopher Turner, Autor und ehem. CIA Operations Officer)

Deckname Dogwood. Erinnerungen an Alfred Schwarz, ISBN 978-3-99139-139-5, Hardcover € 29,90 | eBook € 19,90



# Sanierung von 65 Kriegerfriedhöfen in Westgalizien

Von LGF Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz

Die Schlachten in Galizien forderten 1914 und 1915 eine bis dahin nie dagewesene und außerhalb jeglicher Vorstellung befindliche Anzahl von Gefallenen. In Westgalizien stellen 400 Kriegerfriedhöfe, wo Freund und Feind nebeneinander eine würdige Ruhestätte fanden, bis heute eine eindrucksvolle Landkarte des Krieges 1914/1915 in diesem Gebiet dar, weil die Toten dort bestattet wurden, wo sie gefallen waren. Die Kriegsgräberabteilung Krakau errichtete 378 Friedhöfe außerhalb und 22 innerhalb des aufgelösten Festungsbereichs Krakau.

Diese Kriegerfriedhöfe sind nicht nur Orte des Gedenkens und der Mahnung, sondern auch Kulturgut. Trotz einzelner Sanierungen nagte der Zahn der Zeit an der Substanz. Mit einem umfangreichen Sanierungsprogramm wurden von 2021 bis 2022 65 Westgalizische Kriegerfriedhöfe generalsaniert.

Im Juni 2022 besuchten die Landesgeschäftsführer Brigadier Dr. Johannes Kainzbauer und Oberst i. R. Erwin Fitz mit Mag. Krzysztof Garduła einen Teil dieser Anlagen. Der ÖSK-Landesgeschäftsführer von Vorarlberg, Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz, besuchte mit Mag. Krzysztof Garduła Anfang Oktober 2022 zahlreiche weitere der generalsanierten bzw. noch in Renovation befindlichen Kriegerfriedhöfe. Beide Male konnten sich die Vertreter des ÖSK vor Ort vom Erfolg der Aktion überzeugen.

## Kriegsgräberorganisation

Bald nach den Kampfhandlungen wurde die „Schlachtfeldausräumung“ organisiert. Im Dezember 1915 wurde im k.u.k. Kriegsministerium in Wien eine Kriegsgräberabteilung aufgestellt. Es wurden auf den Kampfschauplätzen,

bzw. in unmittelbarer Nähe davon, Kriegerfriedhöfe angelegt. Dazu kamen abseits der Front noch Lazarettfriedhöfe.

## Kriegsgräberabteilung in Krakau

In Westgalizien hat die Kriegsgräberabteilung des Militärkommandos Krakau in den Jahren 1916 bis 1918 unter dem Kommando von Major Rudolf Broch 400 Kriegerfriedhöfe angelegt, auf denen über 60.000 gefallene Soldaten aus Österreich-Ungarn, Deutschland und Russland bestattet wurden.

Das große Gebiet wurde in zehn Bezirke unterteilt. Jeder Bezirk wurde von einem Architekten oder Bildhauer geleitet. Auf diese Weise entstand ein einzigartiger Komplex von Kriegerfriedhöfen. In der Woiwodschaft Kleinpolen (Krakau) gibt es heute noch 338 Kriegerfriedhöfe aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Bei ungefähr einem Dutzend erfolgte die Exhumierung der Toten und die Auflassung der Anlagen.

In der Woiwodschaft Karpatenvorland (Rzeszów) befinden sich noch 62 Kriegerfriedhöfe. Somit sind derzeit etwa 85 % dieser Friedhöfe in der Woiwodschaft Kleinpolen



Kriegerfriedhof Nr. 64 Bartne



Kriegerfriedhof Nr. 67 Ropica Górna (ehem. Ropica Ruska)



Kriegerfriedhof Nr. 68 Ropica Górna (ehem. Ropica Ruska)

(Hauptstadt Krakau) und 15 % in der Woiwodschaft Karpatenvorland (Hauptstadt Rzeszów). Ihre Restaurierungen und Instandhaltungen erfor-

dern ständig hohe Ausgaben.

## Sanierungsprogramm

Die Behörden der Woiwodschaft Krakau versuchen seit



Kriegerfriedhof Nr. 70 Owczary (ehem. Rychwald)



Kriegerfriedhof Nr. 77 Ropica Górna (ehem. Ropica Ruska)



Kriegerfriedhof Nr. 78 Ropica Górna (ehem. Ropica Ruska)



Kriegerfriedhof Nr. 81 Męcina Wielka



Kriegerfriedhof Nr. 82 Męcina Wielka



Kriegerfriedhof Nr. 138 Bogoniowice

vielen Jahren, von der Europäischen Union Zuschüsse für die Renovierung von Friedhöfen zu erhalten. So kam es, dass im Jahr 2021 zwei solche Zuwendungen gleichzeitig vergeben wurden. Dank dessen wurden in den letzten Monaten in der Woiwodschaft Kleinpolen 63 Friedhöfe von der Gruppe der sogenannten Westgalizischen Kriegerfriedhöfe und zwei große Lazarettfriedhöfe in Wadowice

und Chrzanów renoviert. Es wurden über 4 Millionen Euro ausgegeben, davon über 2,2 Millionen Euro aus Mitteln der Europäischen Union und über 1,8 Millionen Euro aus dem Haushalt der Republik Polen. Es war dies zweifellos die größte Aufwendung dieser Art seit 1917. Fast alle Renovierungen wurden auf der Grundlage der historischen Dokumentationen durchgeführt, die von



Inskription am Kriegerfriedhof Nr. 138 Bogoniowice, Gedicht: Hans Hauptmann

Bilder: Jan Majewski, Mag. Krzysztof Garduła



Kriegerfriedhof Nr. 147 Golanka



Kriegerfriedhof Nr. 167 Ryglice



Kriegerfriedhof Nr. 174 Zabłędza



Kriegerfriedhof Nr. 190 Janowice



Kriegerfriedhof Nr. 194 Szczepanowice



Kriegerfriedhof Nr. 196 Rzuchowa



Kriegerfriedhof Nr. 273 Szczepanów



Kriegerfriedhof Nr. 293 Zakliczyn



Kriegerfriedhof Nr. 295 Palešnica



Kriegerfriedhof in Chrzanów (ohne Nummer)



Kriegerfriedhof Nr. 357 Kamionka Mala



Kriegerfriedhof Nr. 181 Siemiechów



Kriegerfriedhof Nr. 194 Szczepanowice



Kriegerfriedhof Nr. 196 Rzuchowa



Kriegerfriedhof Nr. 83 Wapienne



Kriegerfriedhof Nr. 158 Tuchów-Garbek

Jerzy Drogomir und Izabela Chlost in den Jahren 1995 bis 2022 erstellt wurden. Neun historische Dokumentationen für Kriegerfriedhöfe in der Gemeinde Sękowa wurden von den ÖSK-Landesgeschäftsstellen Oberösterreich, Vorarlberg und Salzburg in den Jahren 2009 bis 2014 finanziert. Die Historische Dokumentation für den Kriegerfriedhof Nr. 181 wurde von ÖSK-Kurator HR Mag.

Florian Kotanko, Dr. Erich Fritsch und Mag. Krzysztof Garduła privat bezahlt. Dieser Friedhof wurde in den 1980er Jahren vom damaligen Pfarrer von Siemiechów teilweise devastiert. Auf einem Teil der Gräber vor der Kapelle hatte er fix montierte Bänke aufstellen lassen. Dieser Grabfrevel wurde mittlerweile im Zuge der Sanierung behoben. Bei den durch das ÖSK bereits sanierten



Großes Ehrenkreuz für Jan Majewski, Grudna Kępska

Großes Ehrenkreuz  
für Inspektor  
(Oberst) Jacek  
Witas, Warszawa



Bilder:  
Mag. Krzysztof  
Garduła

Kriegerfriedhöfen waren nur teilweise Instandsetzungen notwendig. So lag zum Beispiel das Schwergewicht der Sanierung beim Kriegerfriedhof Nr. 192 Lubinka bei der Renovierung der Kapelle. Die fachliche Betreuung der Renovierungsarbeiten erfolgte durch Mag. Marek Sawicki und dem seit Jahrzehnten hoch aktiven ehrenamtlichen Mitarbeiter des ÖSK in Westgalizien Mag. Krzysztof Garduła.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle, die an diesem Sanierungsprogramm Anteil haben.

**Besonderer Dank an Mag. Florkiewicz-Kamieniarczyk**  
Der besondere Dank gebührt Mag. Joanna Florkiewicz-Kamieniarczyk, der Direktorin der Abteilung für die Restaurierung der Krakauer Denkmäler und des nationalen

Erbes vom Woiwodschaftsamt Kleinpolen in Krakau.

#### Auszeichnungen

Für besondere Verdienste im Rahmen der Kriegsgräberfürsorge wurden im Auftrag des ÖSK-Präsidiums durch LGF Oberst i. R. Prof. Erwin Fitz im Beisein von Mag. Krzysztof Garduła am 8. Oktober 2022 folgenden Personen ÖSK-Auszeichnungen verliehen:

#### Ehrenkreuz

Małgorzata Kujawska, Pruszcz Gdański  
Zenon Skrzypczak, Warszawa  
Michał Tokarczyk, Ryto  
Wojciech Ogorzałek, Grybów  
Jan Flasiński, Wierchosławice  
Tomasz Prucnal, Rzeszów  
Dariusz Kiełtyka, Kraków

#### Großes Ehrenkreuz

Jacek Witas, Warszawa  
Jan Majewski, Grudna Kępska

## Andenken an Fachoberinspektor i. R. Josef Klampfl

Sein Leben für Familie und die Gemeinschaft – das kennzeichnete den ehemaligen Bundeskassier des ÖSK Fachoberinspektor i. R. Josef Klampfl im Besonderen aus. Dieser Umstand wurde augenscheinlich bei der Gestaltung seiner Feier zum 90. Geburtstag in seinem Heimatort unter Beweis gestellt. Alles, was Rang und Namen im Bezirk und darüber hinaus hat, war gekommen, um den Jubilar zu ehren. Die Anzeichen seiner schweren Erkrankung waren jedoch nicht zu übersehen.

Josef Klampfl hat sich besonders im Rahmen der Ehrenamtlichkeit hervorgetan. Als Obmann des ÖKB-Ortsverbandes gestaltete er das Kriegerdenkmal St. Johann in der Haide neu und restaurierte die Denkmäler in Altenberg und Unterlungitz sowie die Vereinsfahne. Infolge avancierte er zum Vizepräsidenten des ÖKB Steiermark und rührte auch hier erfolgreich die Werbetrommel für künftige Mitglieder. Als Gemeinderat, Vizebürgermeister, Gründungsmitglied und später Obmann des Sportvereines St. Johann i. d. Haide setzte er vielbeachtete Aktivitäten im jeweiligen Bereich. Seine Mitgliedschaft in der ÖSK-Kriegsgräberfürsorge führte 1981 über die Mitgliedschaft im Kuratorium bis hin zum ÖSK-Bundeskassier. Diese Tätigkeit übte er überaus genau und vorbildlich aus. Hier kam ihm seine erlernte und erworbene Tätigkeit beim Bundesheer und in der Finanzverwaltung besonders entgegen.

Als Ehrenkurator beendete er seine Tätigkeit im Jahre 2021, blieb dem ÖSK jedoch im Herzen stets weiterhin zugeneigt. Am 14. Dezember 2022 schloss FOI i. R. Josef Klampfl seine Augen für immer.

Für seine Verdienste verlieh die Republik Österreich dem hochrangigen Funktionär das „Goldene Verdienstzeichen“, das Land Steiermark das „Große Ehrenzeichen“, das Land Niederösterreich das „Verdienstzeichen des Landes“ und die Gemeinde St. Johann i. d. H. den „Ehrenring“.

Daneben gab es hohe Auszeichnungen vom ÖKB, vom ÖSK sowie von ungarischen und deutschen Traditionsverbänden.

Oberst i. R. Alexander Barthou  
Generalsekretär



FOI Josef Klampfl bei der Feier zu seinem 90. Geburtstag mit ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser und ÖKB-Bezirksobmann Josef Zingl



## K.u.k. Garnisonsfriedhof Mostar: Zweite Gedenkstätte renoviert

Gemäß dem von der Landesgeschäftsstelle Burgenland vorgelegten Projektplan zur Wiederherstellung des Soldatenfriedhofs in Mostar, der Hauptstadt der Herzegowina, erfolgte nunmehr die Renovierung der sogenannten Deutschen Kapelle. Ein Arbeitskommando aus Freiwilligen der Peacekeeper-Ortsgruppe aus Oberwart sowie des burgenländischen Kameradschaftsbundes hat dieses Teilprojekt in vorbildlicher Weise abgeschlossen.

In dem seit 1879 am Südrand der Stadt angelegten ehemaligen österreichisch-ungarischen Garnisonsfriedhof wurden im Ersten Weltkrieg über 1.300 Soldaten aus allen Kronländern sowie Kriegsgefangene aus Italien und Serbien beigesetzt. Im Zweiten Weltkrieg wurden weitere Gefallene aus Italien sowie der Wehrmacht zugebettet. Für Letztere wurde dann auch eine Gedenkstätte in Form einer Kapelle, allerdings ohne christliche Symbole, errichtet. Leider war genau diese Gedenkstätte der Grund, dass der Friedhof nach dem Krieg durch Partisanen fast völlig zerstört wurde, da, auf Befehl von Titos Stellvertreter, alles, was an den Faschismus erinnerte, zerstört werden sollte. Diese Gedenkstätte am Südrand des Friedhofs wurde Ende September 2022 durch ein ÖSK-Arbeitskommando, be-

stehend aus Projektleiter LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, Baueinsatzleiter Ing. Manfred Urregg, ÖKB-Burgenland-Präsident DI Ernst Feldner, weiters Franz Liszt, Gerhard Stampf, Dipl.-Ing. Helmuth Huber sowie Ruth Hurdes wiederhergestellt. Parallel dazu wurde durch die heimische Firma Biocity ein Drittel des Friedhofsareals durch Einsatz eines Mini-baggers von wild wuchernden Essigbäumen und Sträuchern gesäubert und das Gelände planiert. Diese Arbeit wird auch noch auf das Gesamtareal ausgeweitet werden. Die Wiederherstellung des Soldatenfriedhofs Mostar soll im heurigen Jahr in zwei Arbeitsschritten abgeschlossen werden. Auch wenn die Arbeiten durch das Arbeitskommando aus dem Burgenland unentgeltlich erfolgen, sind weitere Geldmittel erforderlich. Des-



Rodungsarbeiten durch die Firma Biocity, im Hintergrund Arbeiten an der Kapelle

halb muss auch der bereits eingeleitete Spendenaufruf fortgesetzt werden.

**Spenden bitte auf das Konto des ÖSK bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark**

IBAN AT41 3800 0001 0562 5819; BIC RZSTAT2GXXX (bei Überweisungen aus dem

Ausland) – Verwendungszweck „Mostar“

Zur Einweihung des wiederhergestellten Soldatenfriedhofs wird von der Landesgruppe Burgenland von 11. bis 15. Oktober 2023 eine Busreise ausgeschrieben werden.

LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger



Die deutsche Gedenkstätte am Soldatenfriedhof Mostar vor der Renovierung



Dachgleiche, v. li.: Dipl.-Ing. Helmuth Huber, Franz Liszt, Ruth Hurdes, Ing. Manfred Urregg, Gerhard Stampf



Die Militärmusik Burgenland beim Benefizkonzert zugunsten der ÖSK-Landesgeschäftsstelle in der Kirche von Stegersbach

## Militärmusik Burgenland begeistert bei Benefizkonzert

Ein eher ungewöhnlicher Schauplatz diente für ein Benefizkonzert, das die Militärmusik Burgenland zu Ehren der ÖSK-Landesgeschäftsstelle in der modernen katholischen Kirche in Stegersbach gab.

Über 200 Besucher lauschten den besinnlichen Melodien und bedankten sich nach jedem Stück begeistert mit großem Applaus für die Militärmusiker unter der musikalischen Leitung von Militärkapellmeister Oberst Hans Miertl.

Anlass für dieses einmalige Ereignis war das 100-jährige Gründungsjubiläum der Landesgeschäftsstelle Burgenland des Österreichischen Schwarzen Kreuzes. Demgemäß waren die Wände der Kirche mit Textilbehängen des Heeresgeschichtlichen Museums geschmückt, um damit die mehr als 100-jährige Geschichte des ÖSK den Besuchern präsentieren zu können. Nach den einleitenden Worten und der Begrüßung durch LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger, wobei er sich auch besonders bei Pfarrer Thorsten Carich bedankte, übernahm Militärdekan MMag. DDr. Alexander Wessely das Mikrophon und führte souverän mit den nötigen Erklärungen durch das musikalische Programm.

Nach geistlichen Weisen, unter anderen von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart,

erfolgte eine Pause, in der LGF Wildberger mit Unterstützung des Präsidenten des ÖKB-Landesverbandes Burgenland, Kurator ObstdhmtD a. D. DI Ernst Feldner, an verdiente Kameraden und Kameradinnen Auszeichnungen verlieh.

Nach einer Ansprache von Militärkommandant Kurator Brigadier Mag. Gernot Gasser, in der dieser auch darauf hinwies, dass zwei Drittel der Militärmusiker erst seit September dem Klangkörper angehören, setzte das Ensemble das Konzert fort. Melodien wie das „Hallelujah“ von Leonard Cohen oder „Sailing“ von Gavin Sutherland begeisterten die Zuhörer. Das Konzert beendete das Lied „Großer Gott, wir loben Dich“, das von vielen Besuchern kräftig mitgesungen wurde. Tosen der Applaus bewies den meist sehr jungen Musikern, wie anerkennenswert ihre erste konzertante Aufführung in der Öffentlichkeit war. Die Landesgeschäftsstelle Burgenland hofft mit diesem ersten derartigen Konzert eine Tradition begründet zu haben.

LGF Oberst i. R.  
Wolfgang Wildberger

## Termine 2023 der Landesgeschäftsstelle Burgenland

- **15. bis 21. Mai:** 3. Arbeitseinsatz Soldatenfriedhof Mostar, Herzegowina
- **27./28. Mai: Internationales Treffen in Ungarn**
  - 27.05. 10:00 Uhr - Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am italienischen Kriegsgefangenenfriedhof in Zalaegerszeg
  - 12:30 Uhr - Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Friedhof des Kriegsgefangenenlagers in Ostffyasszonyfa
  - im Anschluss Fahrt nach Steinamanger in die ehemalige Husarenkaserne, dort Treffen der Nachkommen ehemaliger Tapferkeitsmedaillen-Besitzer
  - 18:00 Uhr - Hl. Messe auf Italienisch in der St. Martinskirche
  - 19:30 Uhr - Auftritt des Alpini-Chors aus Fossalta Maggiore
  - 28.05. 10:00 Uhr - Steinamanger: Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Platz des 15. März
  - 11:30 Uhr - Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Heldendenkmal in Steinamanger-Sölös
  - 13:00 Uhr - gemeinsames Mittagessen in der ehem. Kaserne des k.u.k. Husarenregiments 11
- **8. Juli: Internationales Treffen in Pinkafeld - Traditionstag des ehem. k.u.k. Infanterieregiments 83**  
11:00 Uhr Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Denkmal des IR83 und IR106 in der ehem. Turba-Kaserne
- **24. August:** Martin-Kaserne Eisenstadt – Kulturgüterschutz-Symposium
- **11. bis 17. September:** 4. Arbeitseinsatz Soldatenfriedhof Mostar, Herzegowina
- **7./8. Oktober:** Internationales Treffen in Italien; Gedenkfeier mit Kranzniederlegung beim Denkmal des IR83 in Fossalta Maggiore
- **11. bis 15. Oktober:** Busreise nach Mostar – feierliche Einweihung des von der Landesgeschäftsstelle wiederhergestellten ehem. Soldatenfriedhofs
- **Ende Oktober:** Allerheiligsammlung 2023
- **5. November:** Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Landesehrenmal Geschriebenstein





Die Mattersburger Pfadfinder helfen am Soldatenfriedhof, ganz links mit Hut der Leiter der Gruppe Mag. Josef Koller, ganz rechts StR Thomas Haffer.

## Mattersburger Pfadfinder unterstützen das ÖSK

Im Oktober des vorigen Jahres fanden sich über 20 Mädchen und Burschen der Pfadfindergruppe Mattersburg auf dem Soldatenfriedhof in Mattersburg ein, um nun schon zum zweiten Mal nach 2020 die Grabkreuze der gefallen Soldaten von Flechten zu befreien und die verblassten Schriften nachzuziehen.

LGF Wolfgang Wildberger begrüßte die Angehörigen der Pfadfindergruppe aus Mattersburg und bedankte sich für ihr freiwilliges Engagement, bevor sie sich unter Anleitung von Gruppenführer Mag. Josef Koller, Obmann Stadtrat Thomas Haffer und weiterer Leiter an die Arbeit machten. Es war erstaunlich

zu sehen, wie zügig die Arbeit von Statten ging. Im Dezember erhielten die Teilnehmer dann im Rahmen des alljährlich stattfindenden Jahresabschluss-Marsches Urkunden und Ehrennadeln aus der Hand des Landesgeschäftsführers.

LGF Oberst i. R.  
Wolfgang Wildberger



Auch bei der großen Tafel wurden die Namen wieder lesbar gemacht.



Mädchen und Burschen der Pfadfindergruppe bei ihren „guten Taten“ auf dem Mattersburger Soldatenfriedhof





Ehrung Obmann Werner Seidl, v. li.: Präsident des LV Burgenland des ÖKB Prof. DI ObstdhmtD a. D. Ernst Feldner, OV-Obmann Werner Seidl, Protektor KomMR Ernst Peischl, LGF ÖSK Burgenland Oberst i. R. Wolfgang Wildberger

Foto: ÖKB Stegersbach, Maria Siderits

## Großes Ehrenzeichen für ÖKB-Obmann des OV Stegersbach

Für den über die Jahre gesammelten namhaften Betrag für die Kriegsgräberfürsorge, besonders aber auch für die Unterstützung der Landesgeschäftsstelle beim Benefizkonzert der Militärmusik Burgenland im Vorjahr, wurde dem Obmann des OV Stegersbach Werner Seidl im Rahmen der Generalversammlung das Große Ehrenkreuz des ÖSK verliehen.

## Großes Ehrenkreuz an fleißige Sammlerin Pauline Klauber

Obwohl schon in Pension lässt es sich die ehemalige Mitarbeiterin in der Ergänzungsabteilung des Militärkommandos Burgenland, Pauline Klauber (2. v. li.), nicht nehmen, ihre jahrelang ausgeübte Sammlertätigkeit für das Schwarze Kreuz in ihrem Heimatort St. Georgen, einer Katastralgemeinde von Eisenstadt, weiterhin auszuüben. Auch bei der letzten Allerheiligensammlung lieferte sie wiederum einen namhaften dreistelligen Betrag in der Martin-Kaserne in Eisenstadt ab. Der Leiter der Ergänzungsabteilung Burgenland, Oberst Karl Pokorny, überreichte Pauline Klauber in Anwesenheit ihrer Tochter sowie von ADir Rainer Gerdenitsch in ihrem Zuhause das Große Ehrenkreuz des ÖSK.

Ehrung für Pauline Klauber

Bild:  
Bundesheer,  
OStv Stefan  
Friebe



## Aus dem deutschen Norden zum Grab des Vaters

Ein betagtes Ehepaar aus Norddeutschland scheute nicht den weiten Weg aus Norddeutschland, um zum Soldaten-grab von Karl Stallbohm zu kommen.

Stallbohm war der Vater der Dame, die mit Ehemann, Sohn und Schwiegertochter die weite Reise nach Mattersburg auf sich genommen hatte. Er war einen Tag nach ihrer Geburt im April 1945 bei Mönchhof gefallen und wurde später in Mattersburg zur letzten Ruhe gebettet.

## UNSER HEER - erste Ausgabe 2023

„UNSER HEER“ ist eine Informationsbroschüre des Bundesministeriums für Landesverteidigung, von der nun die erste Ausgabe 2023 erschienen ist.

Themenschwerpunkte sind in diesen Informationsbroschüren Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Struktur, Beschaffungen, Ausrüstung oder außergewöhnliche Leistungen des ÖBH im In- und Ausland. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Bundesheer haben wir diese Information des Verteidigungsministeriums auf unserer Homepage [www.osk.at](http://www.osk.at) zum Herunterladen bereitgestellt.



# Allerheiligensammlung ein Fixtermin im Jahreskreis der Maxglaner Pfadfinder

Seit mehr als dreißig Jahren sammeln die Pfadfinder aus Salzburg Maxglan für das Schwarze Kreuz und haben Allerheiligen fix im Kalender eingetragen. Begonnen hatte es in den 90er Jahren, als damals Hans Kaltenegger an mich herantrat und uns zum Sammeln ermutigte. Schnell wurden Dosen, zuerst überwiegend schwarzübermalte WHW Büchsen, geliefert, ein paar Kisten dazu und der Sinn und Zweck der Sache erklärt.

Die Friedhöfe blieben seitdem meist gleich: Maxglan, Wals, Siezenheim, Bergheim, Anif und Lieferung. Zuerst starteten wir mit rund 15 Sammlern, danach brauchten wir um die 25. Seitdem sammeln wir jedes Jahr, auch in Coronazeiten. Der Großteil der Sammler wechselte seitdem, doch haben wir einige, die seit Jahren am Friedhof stehen und ganz oft einen Fixplatz an einem bestimmten Eingang haben. Dort trifft man dann auf bekannte Gesichter, hat auch manchmal Zeit für ein kurzes Gespräch. Die Zeitzeugen sind natürlich

immer weniger geworden. Ich durfte noch sehr berührende Geschichten erfahren. Wichtig erscheint es uns, diese Kontinuität nicht abreißen zu lassen, um erfolgreich zu sammeln. Lob hörten wir schon sehr viel, Kritik kam nur ganz selten. Am späten Nachmittag haben wir jedenfalls immer das Gefühl, etwas Sinnvolles für die Gesellschaft getan zu haben. Und geht man dann so am frühen Abend durch den schön beleuchteten Friedhof, so fühlt man sich mit dem Ort, den Menschen und der Geschichte unseres Landes ein Stück mehr verbunden.

## Erfolgreiche Allerheiligensammler aus der Garnison Graz geehrt

Auch an der Allerheiligensammlung 2022 haben sich alle steirischen Garnisonen je nach Möglichkeit dankenswerterweise erfolgreich beteiligt. Hervorhebenswert ist, dass wieder das VR 1 das stärkste GWD-Sammlerkontingent (31 Soldaten) gestellt hat. Um den Rekruten in einem würdigen Rahmen Dank und Anerkennung aussprechen zu können, ermöglicht der Militärkommandant von Steiermark, Kurator Brigadier Mag. Heinz Zöllner, alljährlich im Rahmen der vorweihnachtlichen Kasernkommandanten-/Dienststellenleiter-Besprechung die Durchführung dieser Ehrungen.

Nach den Lobes- und Dankesworten durch den Militärkommandanten und den Landesgeschäftsführer wurden die zwei besten Sammler mit dem Ehrenkreuz, die übrigen mit Ehrennadeln ausgezeichnet. Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch informierte bei dieser alljährlichen Veranstaltung die Kommandanten über die im abgelaufenen Jahr mit den Spendengeldern erfolgreich erledigten Projekte und dankte für die treue Unterstützung. Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen mit den Rekruten kam es wieder zu einem erfreulichen Gedankenaustausch zwischen den Generationen.

LGF Oberst i. R. Dieter Allesch



Ehrungen von Mitgliedern der Pfadfinderguppe Maxglan mit LGF Bgm. Josef Hohenwarter (li.)

Für unser langjähriges Sammeln wurden wir in der Vergangenheit schon mehrmals ausgezeichnet. Im vergangenen Februar durften wir im Pfarrzentrum Maxglan Landesgeschäftsführer Bgm. Josef Hohenwarter begrüßen, welcher mehrere Sammler ausgezeichnete.

**Was wir sonst noch machen**  
Unsere Pfadfinderguppe Maxglan wurde 1928 gegründet. Sie ist heute eine der aktivsten Pfadfinderguppen Österreichs auf.

Ziel ist es, dass unsere Kinder und Jugendlichen einmal verantwortungsbewusste Staatsbürger werden. Erreicht soll das Ganze durch ein breitgefächertes Programm,

wöchentliche Heimstunden, Ausflüge, Aktivitäten und Sommerlager werden. Und genau diese Sommerlager führten uns auch oft schon in Orte, welche für Österreichs Geschichte von Bedeutung wurden: Südtirol, Trentino, Slowenien, Ungarn, Rumänien und Kroatien. Oftmals besuchten wir dabei auch Soldatenfriedhöfe oder ehemalige militärische Anlagen. Unsere Mitglieder erfahren dabei auch immer einiges über ihre Wurzeln und die eigene Geschichte. Geschichtsträchtige Orte und spannende Plätze haben wir zum Glück auch in der nächsten Umgebung genug, um für unsere rund 150 Mitglieder ein spannendes Programm und kleine Abenteuer zu bieten. „Learning by doing“ ist ein wichtiges Prinzip pfadfinderischer Arbeit. Und bald wird unsere Gruppe den hundertsten Geburtstag feiern. Gut Pfad!

Gruppenleiter Georg Sturm



Verleihung des Ehrenkreuzes an Rekrut Michael Capretti - Sammlerergebnis 1.391,89 Euro



Die ausgezeichneten Rekruten mit Militärkommandant Brigadier Mag. Heinz Zöllner und LGF Oberst i. R. Dieter Allesch



Gruppenbild vor der Stadtpfarrkirche

## Gedenken an Oeversee-Gefallene

**Fast 100 Teilnehmer, in erster Linie Angehörige von 35 Traditionsverbänden aus Österreich, Sachsen, Ungarn und Kroatien, sowie die Markt- und Kapelle Feldkirchen bei Graz, ließen es sich nicht nehmen, am 12. Februar 2023 der Einladung des Traditionsverbandes des ehemaligen steirischen k.u.k. Infanterieregiments „Albert I. König von Belgien“ Nr. 27 zum Gedenken an die im Rahmen des Deutsch-Dänischen Krieges am 6. Februar 1864 bei Oeversee in Schleswig-Holstein gefallenen Soldaten zu folgen.**

An diesem Tag erstürmte das steirische Hausregiment, das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 27 „König Leopold II, König der Belgier“ unter dem Kommando von Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg im Verbund mit dem k.k. steirischen Feldjägerbataillon Nr. 9 und einer Kompanie des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 14 eine stark von dänischen Truppen verteidigte Stellung am Sankelmarkter See bei Oeversee in Schleswig. Zwei preußische Korps sowie ein österreichisches unter Feldmarschallleutnant Gablenz bildeten die Angriffsformation gegen die Dänen, deren König das Herzogtum Schleswig seinem Königreich einverleiben wollte. Nach dem Einmarsch des Feldzeichentrupps mit der Fahne des IR 27 meldete der Kommandant der angetretenen Formation, Leutnant i. Tr. Maximilian Hammerer,

an den Protektor des Traditionsverbandes der 27er, Oberst Peter Paul Pergler, die ausgerückten Truppen unter dem Denkmal des damaligen Kommandanten und späteren Korpskommandanten in Graz, Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg, am Grazer Alfons-Gorbach-Platz. Der Kommandant der Traditionskompanie des IR 27, Oberleutnant i. Tr. Andreas Schattleitner, begrüßte die angetretenen Formationen sowie die Ehrengäste, namentlich die Obersten Peter Paul Pergler als Protektor, Dieter Allesch und Wolfgang Wildberger vom ÖSK und Gerhard Schweiger vom MilKdo Steiermark sowie den Ordensspezialisten Hofrat Helmut-Theobald Müller. Er erinnerte an die heftigen Kämpfe bei eisiger Kälte und erwähnte namentlich die vor Oeversee gebliebenen Offiziere des IR 27. Danach hielt

Oberst Peter Paul Pergler seine Gedenkansprache, gefolgt von der Ansprache des Landesgeschäftsführers des ÖSK Steiermark, Oberst i. R. Dieter Allesch, dessen Urgroßvater als Kompaniekommandant in diesem Krieg des damaligen Deutschen Bundes gegen das Königreich Dänemark im Einsatz stand.

### Würdige Feier

Anschließend erfolgte die Kranzniederlegung durch LGF Oberst i. R. Dieter Allesch, Oberst Peter Paul Pergler und Oberleutnant i. Tr. Andreas Schattleitner. Die Markt- und Kapelle Feldkir-

chen, die den ganzen Festakt musikalisch würdig umrahmte, spielte das Lied „Der gute Kamerad“. Nach der Schlussmeldung durch den Kommandanten der ausgerückten Traditionsverbände erfolgte noch ein Vorbeimarsch der Verbände, danach ein Marsch durch die Innenstadt bis zur Stadtpfarrkirche in der Herrengasse. Dort celebrierte Militärkurat Mag. Johannes Freitag den Schlussgottesdienst. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein kameradschaftliches Beisammensein.

Kurator Oberst i. R.  
Wolfgang Wildberger, MSD



Am Rednerpult: Oberleutnant i. Tr. Andreas Schattleitner



Der Soldatenfriedhof Rettenegg nach der Renovierung

## Renovierung des Soldatenfriedhofs und Kriegerdenkmals in Rettenegg

Der ÖKB-Ortsverband Rettenegg blickt zurück auf die Früchte der Arbeit vieler Helfer. Aufgrund des desolaten Zustandes des Kriegerdenkmals in Rettenegg hat man sich im letzten Jahr die Renovierung dessen als Ziel gesetzt, um es wieder im alten Glanz von einst erstrahlen zu lassen. Die Arbeiten starteten am 13. April 2022 und endeten mit der Montage der restaurierten Gedenktafeln am 20. Juni 2022. Tatkräftige Unterstützung erfolgte durch die Gemeinde Rettenegg sowie viele Kameraden, welche folgend namentlich erwähnt werden. Ein großer Dank gilt allen Sponsoren und Wohltätern, welche bei diesem Unterfangen mit Geld- und Arbeitszeit spenden unterstützten. Im Zuge der Arbeiten am Kriegerdenkmal wurde auch der Rettenegger Soldatenfriedhof mitrenoviert. Diese Gedenkstätte ist besonders auch dem Bürgermeister der Gemeinde Rettenegg, Johann Ziegerhofer, ein großes Anliegen, was er bei seinen Ansprachen zum Totengedenken am Soldatenfriedhof zu Allerheiligen immer wieder sehr eindrucksvoll zum Ausdruck bringt. Die umfangreichen Arbeiten wurden von den Gemeindearbeitern, den Blumendamen der Gemeinde Rettenegg und Mitgliedern des ÖKB-Ortsverbandes durchgeführt. Die Eigenleistung des Ortsverbandes betrug 256 Stunden. Im Zuge der Festveranstaltung zur Segnung des renovierten Kriegerdenkmals am 26. Juni 2022 waren sechs Ortsverbände mit insgesamt 62 Kameraden vertreten.

### Namentlich seien hierbei erwähnt:

Von der Gemeinde Rettenegg: Berta Doppelreiter, Notburga Gesslbauer, Markus Kroisleitner, Martin Pützfeld, Gerhard Schweighofer, Anna Ziegerhofer und Gaby Ziegerhofer; Vom ÖKB-Ortsverband Rettenegg: Herbert Eichtinger, Herbert Luegger, Franz Pusterhofer, Alexander Steiner und Alfred Steiner. Vielen Herzlichen Dank an alle Helfer, welche bei diesem Projekt mitgewirkt haben, denn ohne eure Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen!

August Kargl



LGF Oberst i. R. Dieter Allesch bei seinen Grußworten

## Ein Bosniakensonntag wie damals

**Bei herrlichem, mildem Herbstwetter versammelte sich, ähnlich wie vor der Pandemie, eine stattliche Zahl getreuer Gesinnungsfreunde/Kameraden am 30. Oktober 2022 am Soldatenfriedhof Lang, um in würdiger, besinnlicher Form am sogenannten Bosniakensonntag der Gefallenen und Kriegstoten beider Seiten zu gedenken.**

25 Fahnenabordnungen, die meisten von den umliegenden ÖKB-Ortsverbänden, einige aus Italien sowie von den steirischen Traditionsverbänden, bildeten eine sehr würdige Umrahmung dieser traditionellen Gedenkzeremonie, zu der Bgm. NR Joachim Schnabel viele Ehrengäste begrüßen konnte. Der Soldatenfriedhof präsentierte wie immer in einem besonders gepflegten Zustand, wofür dem Friedhofsbetreuer Josef Matella besonders gedankt wurde. In seinen Grußworten wies LGF Oberst i. R. Dieter Allesch vor allem darauf hin, dass sich vor einem Jahr niemand hätte vorstellen können, dass man im Oktober 2022 große Angst vor einem Dritten Weltkrieg haben muss und dass ein die Welt verändernder, schrecklicher Krieg in der Ukraine toben würde. Auch erinnerte er an die mahnenden Worte von Otto Habsburg, der schon früh vor Putin gewarnt hatte. Die Vernachlässigung der Landesverteidigung durch die Politik sei fahrlässig gewesen. Unter dem Eindruck der akuten Kriegsgefahr sollte das bereinigt und das Bundesheer endlich wieder in die Lage versetzt werden, seinen verfassungsmäßigen Auftrag, die militärische Landesverteidigung, erfüllen zu können.

Wie immer wurde der theologische Teil ökumenisch von geistlichen Würdenträgern der katholischen und evangelischen Kirche sowie vom Imam des islamischen Kulturzentrums in Graz gestaltet. In Vertretung des Militärkommandanten hielt Oberst Michael Marfjana eine eindrucksvolle Gedenkansprache. Er ließ zwei von ihm ausgewählte, auf diesem Soldatenfriedhof beerdigte, Soldaten zu Wort kommen. Sie berichteten von ihrer Heimat, von ihren Kriegserlebnissen, Ängsten und Träumen vom Frieden. Der eine war Italiener, der als Kriegsgefangener nach Lang gekommen war, der andere ein bosnischer k.u.k. Soldat, der nach schwerer Verwundung im Lazarett verstorben ist. Ergriffen konnte man sich ein wenig in die Gedankenwelt der beiden armen Kriegstoten versetzen. Nach der Niederlegung der Kränze zum Lied „Der gute Kamerad“ und der abschließenden Landeshymne wurde die Gedenkzeremonie mit dem Ausmarsch der ausgerückten Formation würdig beendet.

LGF Oberst i. R. Dieter Allesch

# Besuch von Soldatenfriedhöfen im e

Nach längerer coronabedingter Unterbrechung konnte im Oktober 2022 wieder eine Arbeitsreise einer steirischen ÖSK-Delegation, Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch und Kurator Regierungsrat Helfried Grandl, zum Besuch von Kriegsgräberanlagen in das ehemalige Westgalizien gestartet werden. Wieder war die gesamte Reise vom österreichischen Honorarkonsul in Lublin, Mag. Piotr Majchrzak, bestens vorbereitet. Ihm gebührt an dieser Stelle der aufrichtige Dank für all die Vorbereitungsarbeiten und Absprachen mit den Gemeinden und Behörden.

Bereits am ersten Abend gesellte sich der österreichische Militärattaché in Polen, Oberst Ronald Rainer, dazu. Alle Reise Teilnehmer waren über sein Interesse an der Erhaltung und Pflege der Kriegsgräberanlagen in Polen sehr angenehm überrascht. Oberst Rainer begleitete die Reisegruppe an den darauffolgenden Tagen beim Besuch von insgesamt zwölf Soldatenfriedhöfen (SFH), wofür ihm an dieser Stelle nochmals sehr herzlich gedankt wird.

Am darauffolgenden Tag war unser erstes Ziel der SFH in Wierzchowiska Górne, einer Ortschaft ca. 40 Kilometer südwestlich von Lublin. Dieser inmitten eines Waldes angelegte Friedhof war bereits von einer Reise im Jahr 2019 bekannt. Damals wurden die sterblichen Überreste eines k.u.k. Soldaten, die bei Straßenbauarbeiten gefunden wurden, in unserer Anwesenheit zur letzten Ruhe gebettet.



Soldatenfriedhof Turyna

Auf diesem SFH sind etwa 500 Soldaten der k.u.k. Armee sowie 200 Soldaten der russischen Armee beigesetzt.

### Metallkreuz gesegnet

Im Jahr 2021 hat die Gemeinde Belżyce mit Unterstützung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes ein großes Metallkreuz errichten lassen. In Anwesenheit von Vertretern der katholischen Kirche, der Gemeinde, von Veteranenverbänden und erfreulicherweise vieler Jugendlicher erfolgte die Segnung des neu aufgestellten Kreuzes. Berührend war die Tatsache, dass man dem im Jahr 2019 hier beigesetzten unbekanntem Soldaten ein steinernes Grabkreuz aufgestellt hat. Das nächste Ziel war der SFH in Opole Lubelskie. Nach einem würdigen Totengedenken konnten mit einigen älteren Bewohnern der Umgebung Gespräche

geführt werden. Interessante, von Vorfahren übermittelte Details zu dieser Gräberanlage wurden berichtet. Ca. 80 Kilometer östlich von Lublin befindet sich in der Gemeinde Łaziska Górne der SFH Kamien-Koloni. Bestattet sind hier in fünf Sammelgräbern eine unbekannte Zahl k.u.k. Soldaten und russische Soldaten, die in der ersten Schlacht bei Kraśnik im Jahr 1914 und in der zweiten am 3. Juli 1915 gefallen sind. In einem würdigen Totengedenken mit Niederlegung eines Blumenbuketts wurde der gefallenen Soldaten gedacht.

Nächstes Ziel war der Besuch des Soldatenfriedhofes in der Ortschaft Popkowice. Auf diesem Friedhof ruhen 698 Soldaten der k.u.k. Armee, darunter Angehörige der IR Nr. 9 und 45, des BiH-IR Nr. 4 sowie 391 russische Soldaten. Der Abschluss des Tages war dem SFH



Soldatenfriedhof Zamość



Soldatenfriedhof Marysin



# emaligen Westgalizien

in der Lipowa-Straße in Kraśnik gewidmet. Eine Abordnung der Stadtgemeinde mit Bürgermeister Dr. Dominik Szulc bot einen würdigen Empfang. Es ist bemerkenswert, dass man von Seiten der Stadtgemeinde intensive Anstrengungen unternommen hat, um die Namen der hier beigesetzten Soldaten ausfindig zu machen. Auf großen Tafeln am Rand des Friedhofs sind die meisten der hier Bestatteten namentlich angeführt. Inmitten der Hügelgräber wurde ein Gedenkstein aufgestellt. Im Anschluss an die Gedenkzeremonie wurde von der Stadtgemeinde in das neu errichtete Museum über die Kämpfe in Kraśnik in den Jahren 1914 und 1915 geladen.

## Segnung des Gedenksteins

Am darauffolgenden Tag stand zunächst eine Besichtigung des in einem sehr gepflegten Waldstück angelegten Soldatenfriedhofes in der Ortschaft Płoskie, Gemeinde Zamość, auf welchem nach dem letzten Besuch in der Mitte des Gräberfeldes ein mächtiger Gedenkstein aufgestellt wurde, auf dem Programm. Der katholische wie auch der orthodoxe Priester nahmen im Beisein des Bürgermeisters und vieler Gemeindevertreter die Segnung des Gedenksteins vor. Der Gemeinde Zamość gebührt besonderer Dank für die mustergültige Pflege dieser Kriegsgräberanlage (KGA).

Eine mächtige, viele hundert Jahre alte Eiche beherrscht das Bild des von Kati Wazna seit vielen Jahren mustergültig gepflegten, von einem Erdwall umrahmten, Soldatenfriedhofes Pawlowka. Gemeinsam mit dem Militärattaché und dem Bürgermeister der Gemeinde Rachanie wurden am Gedenkstein Blumengestecke niedergelegt. Auf Initiative der Bürgermeisterin der Stadt Tomaszów Lubelski, Marzena Czubaj-Gancarz, wurde bereits vor Jahren ein Hügelgrab in der Ortschaft Łaszczówka-Kolonia mustergültig revitalisiert und ein Gedenkstein errichtet. Folgende Inschrift ist darauf zu lesen: „Fragt nicht, wer ein Freund und wer ein Feind war.... Zur Erinnerung an 896 Polen, Österreicher, Ungarn, Russen und Soldaten anderer Nationen, die in den Kämpfen bei Tomaszów Lubelski im Jahr 1914 gefallen sind.“ Gemeinsam mit der Bürgermeisterin und Gemeindevertretern wurden am Gedenkstein Blumen niedergelegt.

Weiters wurde der über Initiative der Gemeinde mustergültig renovierte SFH in der Ortschaft Podlodów, Wasylów besichtigt. Ein besonderes Anliegen war der Besuch des Soldatenfriedhofes in der Ortschaft Turyna, der sich unmittelbar an der polnisch-ukrainischen Grenze befindet. Es war ein beklemmendes Gefühl, zu wissen, dass man nur wenige Meter von einem europäischen Land entfernt steht, das militärisch angegriffen wurde und sich nun tapfer zur Wehr setzt. Im Anschluss an das Totengedenken wurden an Bedienstete des polnischen Grenzschutzes, die zur Restituierung und Erhaltung des Friedhofes beigetragen haben, durch LGF Oberst i. R. Dieter Allesch Auszeichnungen des ÖSK verliehen.

## Anlage mustergültig renoviert

Beim Besuch im Jahr 2019 zeigte sich ein Soldatenfriedhof in der Ortschaft Marysin, Gemeinde Jastków, einer Nachbargemeinde von Lublin, in erbärmlichem Zustand. 125 k.u.k. Soldaten (aus dem 1., 6., 12., 14. und 31. Landsturm-Infanterieregiment) und 36 russische Soldaten, gefallen zwischen dem 31. Juli und dem 3. August 1915, sind auf diesem Friedhof beigesetzt. Mittlerweile hat sich die Gemeinde Jastków intensiv engagiert und diese Gräberanlage mustergültig renoviert. In Anwesenheit eines katholischen, eines evangelischen und eines orthodoxen Geistlichen wurde die Anlage gesegnet. Im Anschluss wurde zu einem Empfang im Rathaus von Jastków geladen, bei dem sich Oberst i. R. Dieter Allesch bei all jenen herzlich bedankte, die an der Renovierung dieses Soldatenfriedhofes mitgewirkt haben. Im Zuge dieser umfangreichen Arbeitsreise in der Wojewodschaft Lublin konnten zwölf Kriegsgräberanlagen besucht und Renovierungsarbeiten, an denen sich die ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark finanziell beteiligt hat, entsprechend gewürdigt und den Verantwortlichen gebührend gedankt werden. Die Organisation lag, wie bereits erwähnt, wieder einmal in den bewährten Händen von Honorarkonsul Mag. Piotr Majchrzak und seinem Mitarbeiter, Mag. Rafał Dudek. Ihnen sei abschließend nochmals besonderer Dank und Anerkennung für ihre Bemühungen ausgesprochen!

Kurator RegR Helfried Grandl



ÖKB-Ehrenobmann Josef Gabriel bei der Arbeit auf der Kriegsgräberanlage in Pöllau.

## Kriegsgräber im Pöllauer Friedhof renoviert

In einer mehrtägigen Arbeit wurden im Herbst 2022 die 21 Kriegsgräber im Friedhof Pöllau vom Ehrenobmann des ÖKB Pöllau Josef Gabriel wieder instand gesetzt.

Zuerst wurden die Namensschilder abgenommen, zum Teil ausgebessert, nachlackiert und wieder ansehnlich und leserlich gemacht. Die verwitterten Holzkreuze wurden dreimal mit einer Holzlasur imprägniert und aufgefrischt. Auch die Blechabdeckungen der Holzkreuze bekamen einen neuen Anstrich. Die schon sehr desolaten Kerzenlaternen wurden durch neue, aus Nirostmaterial angefertigte, ersetzt. Durch diese Renovierungsarbeiten konnte die Würde der Grabstätte für die 21 gefallenen Kameraden der ehemaligen 1. Deutschen Panzerdivision wieder für längere Zeit hergestellt werden. Ein besonderer Dank gilt der Pöllauer Bevölkerung, die alljährlich zu Allerheiligen namhafte Beträge für die Erhaltung der Kriegsgräber für das Schwarze Kreuz spendet, wodurch auch die neuen Grablaternen finanziert werden konnten. „Ich stehe als Kamerad und Ehrenobmann alljährlich - und dies schon seit über 50 Jahren - als Sammler vor den Eingängen zum Friedhof. Es ist mir eine Ehre und auch Verpflichtung, die Kriegsgräberanlage im Pöllauer Friedhof ganzjährig zu betreuen und in einem würdigen Zustand zu erhalten“, so ÖKB-Ehrenobmann Josef Gabriel.

## Restaurierter Soldatenfriedhof in Bad Maistatt - Einweihung für Mai geplant

Im Hinblick auf die Einweihungsfeier des restaurierten Friedhofes beim ehemaligen Feldspital von Bad Maistatt im Pustertal, nahe Niederdorf, die im Mai 2023 geplant ist, ein kurzer, historischer Rückblick auf diesen vergessenen Bestattungsort, den das Südtiroler Schwarze Kreuz zusammen mit dem Roten Kreuz und der Gemeinde Niederdorf 2022 restauriert hat.

### Als Exerzier- und Truppenübungsplatz vorgesehen

Zunächst wurde das Gelände der Maistatt als Exerzier- und Truppenübungsplatz für die einzelnen Truppeneinheiten vor dem Fronteinsatz vorgesehen, aber man entschied sich dann für die untere Aue am Westende des Dorfes. So wurde durch Zufall das weitläufige Gebäude der Maistatt zum Rot-Kreuz-Militärlazarett umfunktioniert, und das nördlich gelegene Gelände zum Soldatenfriedhof (Militärfriedhof).

### Einweihung 1916

Am 1. Juni 1916 wurde der Militärfriedhof eingeweiht. Dazu schrieb Johann Wassermann: „*Einweihung des Militärfriedhofes in Maistatt; Gemeindevertretungen von Toblach und Niederdorf anwesend, auch ich. Ich spende für das Rote-Kreuz-Spital dem Arzt 10 K.*“

Der nahe Frontverlauf, die Verletzten von Lawinen, Stein- und Blitzschlag und die an Ruhr und Typhus erkrankten Soldaten füllten bald die vorgesehene Fläche.



*Soldatenfriedhof Maistatt vor (re.) und nach der Renovierung*

### Massengrab verhindert

Durch beharrliche Intervention der Gemeindevorsteherung konnte ein Massengrab verhindert und die Vergrößerung der Anlage erreicht werden. Vom 3. März 1916 bis zum 7. Juli 1918 zählte man 223 Gräber. 158 Angehörige der k.k. Armee fanden im Soldatenfriedhof in der Maistatt ihre Ruhestätte.

SSK-Präsident Hans Duffek

